Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 29

Artikel: Astronauten unter sich
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-503762

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Miragelatein

Ein Knirps zum anderen: «Was Elektronik isch, weiß i nit, aber daß es umferschampt vill choschtet!» pin.

Dies und das

Dies gelesen (in mehreren Schweizer Zeitungen, nota bene): «Wodka kommt immer mehr in Mode. Gehen auch Sie mit der Mode und probieren Sie mal ... Auf jeden Fall aber Moskovskaja, denn das ist der einzige echt russische Wodka ... Direkt von Moskau importiert ...»

Und *das* gedacht: Im Expojahr!

Kobold

Brüder

«Alle Menschen sind Brüder», heißt es. Daher kommt es wohl, daß sich die Menschheit ständig in den Haaren liegt. BD

Paradox

«Wänzi würkli chünde», fragt der Bürochef. «Bi üüs hetted Si doch e Läbesschtell!»

«Isch daas e Läbesschtell, wäme sich ztoodschrampfet?» AC

Umstellung

«Bis i mis vierzigscht Läbesjoor hani schwäär drunder glitte, daß ich Monet für Monet mee Gält pruucht als verdienet ha.»

«Und dänn?»

«Dänn hani mi draa gwöhnt.» fh

Stoßseufzer

«Es wirt immer schitterer», meinte ein Automobilist, «jetzt findt me efang i de Stadt für sis Auto nümen emol deet en Platz, wo s Parkiere verbotten isch!» fh

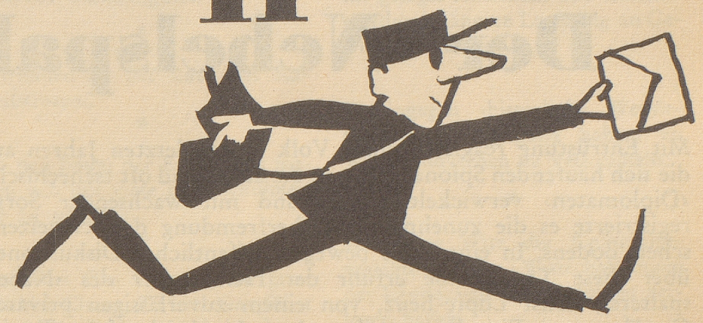
Astronauten unter sich

Titow, der Astronaut, traf in den USA mit Glenn, dem amerikanischen Weltraumfahrer zusammen. «Da oben habe ich weder Gott noch Engel gesehen» meinte Titow. Glenn entgegnete gelassen: «Der Gott, zu dem ich bete, ist nicht so klein, daß ich erwartet hätte, ihn dort anzutreffen.» Dick

Vergleich

Der lallende Säugling und der dozierende Philosoph, behauptete der Philosoph Walter Hueck, erstreben und erreichen im Grunde ein und dasselbe: sie erstreben einen Ausdruck ihres inneren Empfindens und erreichen, daß niemand sie versteht. BD

Postleitgedanken



Wir leben im Zeitalter der Rationalisierung. Jeder annähernd Vernünftige weiß das und hat dazu beizutragen. Er läßt sich programmieren, verschlüsseln, codifizieren und speichern. Dergestalt etwa, daß die Einzahlungsscheine, mit denen er gewisse Dinge zu berappen hat, derart verhollerithlöchert sind, daß er nur in sehr mühseliger Arbeit noch ein ungestanztes Plätzchen finden kann, um die nötigen Angaben hinzuschreiben.

Rationalisieren – was heißt das? Professor Werner Weber definiert wie folgt: *«Rationalisierung heißt jene Vorkehren treffen im Arbeitsablauf, die dessen Nutzeffekt erhöhen zum Wohle aller und unter Berücksichtigung der individuellen Menschenrechte.»*

Bekanntlich rationalisieren unsere PTT seit einiger Zeit auch. Diese PTT sind von Gesetzes wegen zu einer Dienstleistung verpflichtet. Ihre Rationalisierung soll demnach diese Dienstleistung verbessern, nämlich Nutzeffekt des Arbeitsablaufs erhöhen zum Wohle aller. Eine erste Rationalisierungsmaßnahme war es denn auch, die dritte Postzustellung zu streichen.

Zum Wohle aller!

Eine andere Maßnahme der Rationalisierung ist nun die Einführung von Postleitzahlen.

Wiederum zum Wohl aller.

Dieses Wohl besteht z. B. darin

- daß jedermann, der schreibt, jederzeit ein Notizbuch mitführen muß mit der Liste der Postleitzahlen ...
- daß jeder, der über gedrucktes Briefpapier verfügt, dieses abzuändern hat ....
- daß z. B. ein Verlag oder ein Geschäft, das regelmäßig an Abonnenten eine Zeitschrift verschickt (und zwar säuberlich mit einer Maschine adressiert), diese Adressen ändern muß ...

Bleiben wir beim letzten Beispiel: Es gibt in der Schweiz einige hundert Unternehmen, die lassen ihrer Belegschaft Hauszeitschriften zugehen. Die Gesamtauflage dürfte etwa 1 000 000 betragen. Das bedeutet 1 Million Adreßtäfelchen.

Die PTT rationalisieren nun dergestalt, daß sie z. B. *fordern*, diese 1 000 000 Adressentäfelchen müßten neu gestanzt werden. Weil die Adressen nunmehr mit den Postleitzahlen zu versehen sind. Das bedeutet nicht nur Stanzen. Das bedeutet, daß in unzähligen Unternehmen Personal angestellt werden muß, um für jede Adresse erst einmal anhand des umfangreichen Leitzahlen-Kataloges die richtige Zahl herauszusuchen ....

Rationalisieren, so wurde gesagt, bedeutet «Vorkehren treffen». Bei der Rationalisierung der PTT werden aber die *Kunden* gezwungen, diese Vorkehrungen zu treffen. Kosten und Umtriebe gehen zu Lasten der Kunden.

Rationalisierung der PTT – zum Wohle aller und unter Berücksichtigung der individuellen Menschenrechte??

Wenn mir ein Privatunternehmen, sagen wir ein Warenhaus, ähnliche Dinge zumuten würde, dann würde ich zur Konkurrenz gehen. Die PTT haben eine Konkurrenz nicht zu befürchten. Sie sind ein Staatsbetrieb. Als solcher dürfen sie es sich erlauben, immer mehr von jener Leistung, die ihr gesetzlich überbunden ist, entweder überhaupt aufzugeben oder dann aber dem Kunden zu überbinden.

Wenn es nach mir ginge, hätte man keine Postleitzahlen eingeführt, sondern den PTT einige private Unternehmen als Konkurrenz gegeben.

Was den PTT fehlen, sind nicht Postleitzahlen, sondern die richtigen Postleitgedanken: «Zum Wohle aller und unter Berücksichtigung der individuellen Menschenrechte.»

Ich erwarte nun die nächste ‹Rationalisierung› der PTT. Sie wird wohl darin bestehen, daß man von jedem Postkunden verlangt, er habe sich seinen eigenen Briefträger zu halten. Womit wir glücklich wieder im 15. Jahrhundert angelangt wären. *Bruno Knobel*

Der Kapitän vom Zürichsee
trinkt lieber FREMO-Saft, statt Tee.
Auch FREMO hält den Nebel fern,
und ausserdem, er hat ihn gern!

fremo

In der ganzen Schweiz erhältlich

Apfelsaft ist fabelhaft!

Bezugsquellennachfrage an:
Freiämter Mosterei Muri/Aarg.

«I am the greatest»

rief der neue Boxweltmeister Cassius Clay nach seinem Sieg über Liston. «Ich bin der Größte», und meinte damit, er sei auch der Schönste und natürlich der Stärkste. Obschon viel bespöttelt, konnte man ihm bis heute das Gegenteil doch nicht beweisen. So geht es auch den Orientteppichen: Oft kopiert, nie erreicht! Und herrliche Orientteppiche finden Sie immer bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich!